

BERNER OBERLÄNDER

BZBERNEROBERLAENDER.CH

und Oberländisches Volksblatt OV



In 13 Stunden über das Dreigestirn

Lauterbrunnen Eiger, Mönch und Jungfrau hintereinander: Diese Mammut-Bergtour schafften Adrian Zurbrugg (rechts) und Nicolas Hojac in neuer Rekordzeit. **Seite 5**

An der Überraschung geschnuppert

Schweden - Schweiz 2:1 Die Schweizerinnen hielten an der EM gegen die übermächtig scheinenden Schwedinnen lange mit. Am Ende ging Nielsens Team aber leer aus. **Seite 16**

Chronologie des Irrflugs eines Bundesrats

Alain Berset Ein Schweizer Bundesrat gerät mit einem US-amerikanischen Kleinflugzeug der Marke Cessna ins Sperrgebiet der französischen Luftwaffe. Wie es zum Missgeschick des fliegenden Innenministers kam. **Seite 9**

AZ Bern, Nr. 162 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 16°/33°
Abgesehen von ein paar hohen Wolken ist es heute sonnig und heiss.

Morgen 15°/29°
Die Sonne dominiert erneut, dazu ist es etwas weniger warm als heute.

Seite 26

Berner Gesundheitsexpertin warnt vor Engpässen

Pflege im Kanton Bern Der Pflegenotstand spitzt sich zu: Einige Berner Spitäler reagieren mit Lohnerhöhungen. Das reiche nicht, sagt Expertin Annamaria Müller.

Christoph Albrecht

Was tun, wenn das Pflegepersonal knapp wird? Mehrere Berner Spitäler müssen sich diese Frage auch nach dem vermeintlichen Pandemie-Ende stellen. Ihre unfreiwillige Antwort auf

den sich zuspitzenden Pflegenotstand sind erneut verschobene Operationen – und damit eine reduzierte medizinische Versorgung. Warum aber steigen die Leute reihenweise aus dem Pflegeberuf aus? Die Berner Gesundheitsexpertin und frühere Spitä-

lamtleiterin Annamaria Müller ortet diverse Ursachen. «Die Arbeitsbedingungen, der Zeitdruck, das schlechte Betriebsklima: Das alles frustriert die Leute und führt dazu, dass sie aussteigen», sagt sie. Es müsse deshalb an vielen Schrauben gedreht werden –

beginnend bei den starren Hierarchien in den Spitälern. «Die Pflegenden werden vielerorts immer noch als bloße Zuhörer der Chefärzte behandelt.» Sie sollten mehr Wertschätzung und Verantwortung erhalten, sagt Müller. **Seite 7**

Ein fulminanter Auftakt von «Io senza te»



Thun Als hätte die Natur die Crew der Thunerseespiele und die Fans der Hits des Trios Peter, Sue & Marc nach zwei Musical-freien Corona-Jahren trösten wollen: Bei sommerlichen Temperaturen und erst noch mit einem Supervollmond feierten die Veranstalter gestern eine gelungene Premiere. (sft) **Seiten 2/3** Foto: Patric Spahni

Verfahren gegen Topkader

Amtsgeheimnis Das Aussen-departement hat gegen zwei Mitarbeitende ein Strafverfahren eröffnet.

Die strafrechtliche Aufarbeitung im Nachgang zur Crypto-Affäre zieht weitere Kreise. Recherchen dieser Zeitung zeigen, dass Markus Seiler, Generalsekretär im Departement für Auswärtige Angelegenheiten (EDA), und ein weiterer EDA-Kader, ins Visier von Sonderermittler Peter Marti geraten sind. Marti wirft Seiler Amtsgeheimnisverletzung vor. Konkret soll Seiler 2020 Informationen aus einem Untersuchungsbericht zur Crypto-Affäre, verfasst von der Geschäftsprüfungsdelegation aus National- und Ständerat, Journalisten zugespielt haben. Seiler, bis 2017 Chef des schweizerischen Nachrichtendienstes, weist Martis Vorwurf vollumfänglich zurück. Das Aussen-departement bestätigte auf Anfrage dieser Zeitung, dass gegen zwei Mitarbeitende ein Verfahren wegen Amtsgeheimnisverletzung läuft, hält jedoch fest, «dass beide Personen festhalten, keine Amtsgeheimnisverletzungen begangen zu haben.» (phr/tok) **Seite 11**

Wenn das ganze Dorf an einem Strick zieht

Aeschi Die örtliche Theatergruppe zeigt auf der Aeschiallmi das Freilichttheaterstück «Ds Chüejerglüt». Noch bis zum 29. Juli kann sich das Publikum überzeugen, zu welcher Leistung ein Dorf imstande ist, wenn alle am selben Strick ziehen. «Man kennt sich in unserem Dorf und greift sich gegenseitig unter die Arme», hält OK-Präsident Fritz Portenier fest. «Helferinnen und Helfer für unsere Aufführungen zu finden, war keine Sache.» (mi) **Seite 4**

Heute

Es harzt beim Kampf gegen das Artensterben

Subventionen Bundesgelder, die das Artensterben begünstigen, wollte der Bundesrat eigentlich bis 2020 kappen. Doch dieses Ziel wurde verpasst. Die Umweltverbände üben deshalb scharfe Kritik. **Seite 10**

Bauern schauen besorgt zum Himmel

Trockenheit Abgesehen vom Tessin sei die Trockenheit in der Schweiz noch nicht alarmierend, heisst es beim Bauernverband. Doch manche Landwirte sehen sich jetzt mit eigenen Bewässerungssystemen vor. **Seite 13**

Mythos Alpe d'Huez

Tour de France Am französischen Nationalfeiertag kraxeln die Radprofis der Tour die 21 legendären Kurven empor. Wir blicken zurück auf die besten Momente der Alpe d'Huez. **Seite 15**

Ein Lauf durch die WM-Geschichte

Leichtathletik Ab morgen Freitag finden die Titelkämpfe erstmals in den USA, der weitaus erfolgreichsten Leichtathletiknation, statt. Wir blicken zum Auftakt zurück auf fast 40 Jahre WM-Geschichte. **Seite 17**

Was Sie wo finden

Unterhaltung	21
Forum	23
Agenda	25
Kinos	26
TV/Radio	27

Anzeigen	
Todesanzeigen	24

Wie Sie uns erreichen

Abo-Service	0844 038 038 (Lokaltarif)
Anzeigen	033 225 15 15
Redaktion	033 828 80 40
Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse)	033 225 15 77 redaktion-bo@bom.ch

BERNER OBERLÄNDER



Ein Bauvorhaben stört die Harmonie im Sportdorf

Maggingen Die Baupläne des Bundesamts für Sport stossen auf Widerstand.

Hoch über der Stadt Biel befindet sich die berühmteste Talentschmiede des Landes. Ob Schwinger, Skifahrerin oder Kugelstösser: Wer den Weg an die Spitze antritt, kommt früher im nationalen Leistungszentrum vorbei. Abseits der Hallen, Bahnen und Anlagen ist Maggingen indes ein Dorf wie jedes andere

und ein Ortsteil der Gemeinde Evilard. Eine geplante Unterkunft für Sportsoldatinnen und -soldaten hat Risse in diesem Nebeneinander offenbart. Bauen will sie das Bundesamt für Sport, das in Maggingen seinen Hauptsitz hat. In der Anwohnerschaft hat sich Widerstand formiert. (cef) **Seite 6**

Ensi rügt Mühleberg nach Pannen bei Messgeräten

AKW-Rückbau Die Atomaufsicht Ensi weist auf «organisatorische Mängel» hin.

Für die BKW sind «die laufenden Arbeiten der Stilllegung auf Kurs», wie sie gestern an einer Medienkonferenz im abgesicherten AKW Mühleberg mitteilte. Kritik gab es jedoch von Seiten der Atomaufsicht Ensi. Die Behörde sieht in Mühleberg «Hinweise auf organisatorische Mängel im Bereich der Arbeitspla-

nung, der Arbeitsvorbereitung, der Arbeitsdurchführung und der abschliessenden Arbeitskontrolle», wie sie im Aufsichtsbericht für 2021 schreibt. Der Anlass für die Rüge ist eine erstaunliche Pannenserie bei den Messgeräten, die im Abluftkamin von Mühleberg die Radioaktivität messen. (BZ) **Seite 7**

Start zum Lauf rund um das Unesco-Welterbe

Grindelwald 3300 Laufsportbegeisterte aus 70 Nationen sind zum Eiger Ultra Trail gestartet. Das Rennen über Stock und Stein wird in diesem Jahr zum zehnten Mal durchgeführt, weshalb die Organisatoren eine besondere Strecke ausgewählt haben. Sie führt rund um das Unesco-Welterbe Jungfrau-Aletsch. Die Läuferinnen und Läufer starten in Grindelwald, kämpfen sich über Walliser Boden zurück ins Gletscherdorf. (mi) **Seite 5**

Ein neues Kapitel alpine Geschichte geschrieben

Lauterbrunnen/Grindelwald In 13 Stunden von Grindelwald nach Lauterbrunnen – via Eiger, Mönch und Jungfrau. Dieser Rekord gelang am Dienstag Nicolas Hojac (Spiez) und Adrian Zurbrügg (Höfen).

Bruno Petroni

Andere drehen ihre Joggingrunden im Flachen auf Geh- und Waldwegen oder allenfalls auf einem Wanderweg. Doch diese beiden Bergsteiger rennen in Geröllhalden, über vereiste Schneeweichten und an steilen Firngraten von Gipfel zu Gipfel: Der neuste Streich von Adrian Zurbrügg aus Höfen (33) und dem gestern 30-jährig gewordenen Spiezer Nicolas Hojac ist die Überschreitung von Eiger (3967 m), Mönch (4107 m) und Jungfrau (4158 m) an einem Stück. Und das in gerade mal 13 Stunden und 8 Minuten.

Um diese Leistung einordnen zu können: Herkömmliche geübte Seilschaften sind allein für die Durchsteigung des Jungfrau-Ostgrates über die 700 Höhenmeter vom Jungfraujoch aus so lange unterwegs. Für die 1800 Höhenmeter im abschliessenden Abstieg von der Rottalhütte bis zur Busstation Stechelberg benötigten Zurbrügg und Hojac zudem gerade mal 53 Minuten – und für die ganzen 3200 Höhenmeter vom Gipfel der Jungfrau aus weniger als drei Stunden.

Ein weiterer Vergleich ist noch einiges beeindruckender, denn das Duo Zurbrügg-Hojac war über diese 28 Kilometer Distanz mit insgesamt 9000 Höhenmetern (davon rund die Hälfte bergab) gleich drei Stunden schneller als der vor fünf Jahren ums Leben gekommene Ueli Steck.

Vor sechs Jahren setzte Letzterer auf derselben Route eine Bestmarke, indem er die Überschreitung in 16:10 Stunden meisterte. «Diese Route wäre noch um einiges schneller zu machen», sagte Steck damals – habe er doch unterwegs noch mindestens eine Stunde mit Plaudereien verträdelte. Neun Monate nach dieser Rekordüberschreitung kam Ueli Steck im Alter von 40 Jahren am



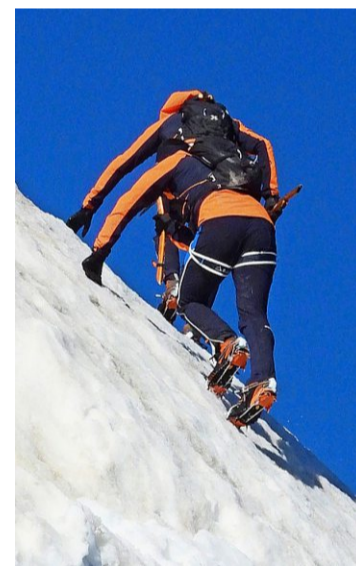
Im Sprint am Jungfraujoch vorbei Richtung Jungfrau-Ostgrat: Adrian Zurbrügg und Nicolas Hojac. Fotos: Bruno Petroni



Jungfrau-Ostgrat: Speedklettern.



Nach 13:08 Stunden erreichen die beiden Freunde Stechelberg.



An der vereisten Mathildespitze.

7861 Meter hohen Nuptse (Himalaya) ums Leben.

Das Duo Zurbrügg-Hojac war schon vor zwei Jahren auf der sogenannten Spaghetti-Tour über 18 Walliser Viertausender an einem Tag erfolgreich – brauchten die beiden dafür doch gerade mal 13:39 Stunden. Damit waren sie um 56 Minuten schneller als Ueli Steck im Jahr 2015. Zurbrügg wollte diese beiden Leistungen damals aber nicht miteinander vergleichen: «Wir hatten uns rein auf diese 18 Gipfel konzentriert und vorbereitet. Ueli hat sie quasi im Vorbeigehen durchstiegen.»

Adrian Zurbrügg, bereits zum 44. Mal auf dem Eigergipfel, will den neuen Rekord trotzdem nicht ganz mit demjenigen von Steck vergleichen: «Wir starteten sicher entschlossener zu dieser Traversierung, als dies damals Ueli getan hat, der auf dem Jungfraujoch noch gemütlich einen Kaffee trinken gegangen und auch bei der Rottalhütte noch eingekehrt ist.» Komme dazu, «dass die Verhältnisse für eine derart schnelle Durchsteigung am Dienstag einfach perfekt waren».

Für Nicolas Hojac ist die Rekordzeit «nicht annähernd so wichtig wie die Tatsache, dass wir als Freunde ein Wahnsinnsereignis zusammen teilen durften.» Hojac, der gemeinsam mit Steck den Seilschafts-Speedrekord von 3:46 Stunden durch die Eiger-nordwand hält, glaubt, dass die Überschreitung in noch kürzerer Zeit zu machen wäre: «Im Alleingang wäre man an einigen Stellen vermutlich etwas schneller. Aber dafür wäre auch das Risiko im heikelsten Bereich am Jungfrau-Ostgrat allein und ungesichert um einiges grösser. Aber wir wollten zu keinem Zeitpunkt etwas riskieren.» Ist sicher auch angebracht, denn Adrian Zurbrügg wird im Dezember zum zweiten Mal Vater.

Hochwasserschutz: Erste Bauetappe abgeschlossen

Region Brienz Mit den Neubauten des Geschiebesammlers Roossi und der Gumbielbrücke sei die erste Bauetappe des Hochwasserschutzes Lamm- und Schwandenbach abgeschlossen. Das geht aus einer Medienmitteilung der Schwellenkorporation Schwanden hervor. Diese trägt das 18 Millionen umfassende Projekt gemeinsam mit den Schwellenkorporationen Brienz und Hofstetten.

Der Geschiebesammler, je zur Hälfte auf Boden der beiden Gemeinden Hofstetten und Schwanden liegend, wird ein Volumen von 75'000 Kubikmeter Material aufnehmen und weist eine Länge von 76 Metern sowie eine Höhe von 20 Metern auf. Der Baugrubenaushub betrug 11'500 Kubikmeter, und es wurde 3500 Kubikmeter Beton verbaut. Die Gumbielbrücke, Besitzerin ist die Weggenossenschaft Schwanden, musste ebenfalls für den Bau des Sammlers neu gebaut werden. Die zweite Bauetappe ist in vollem Gange und wird im kommenden Jahr abgeschlossen sein. (pd)

100 Stunden unterwegs im Welterbe

Eiger Ultra Trail 250 Kilometer laufen im Unesco-Welterbe Jungfrau-Aletsch: Dies ist ein besonderes Jubiläumsgeschenk an Ultra-Trail-Fans.

Imposante Bergketten, urige Täler und das grösste zusammenhängende vergletscherte Gebiet der Alpen: So luden die Organisatoren des Eiger Ultra Trail heuer zum ersten Mal zu einem Trail ins Unesco-Welterbe Jungfrau-Aletsch ein. Sie feiern so das zehnjährige Bestehen des Eiger Ultra Trail. Der vielleicht einmalige Lauf umrundet gewissermassen das Oberländer und Walliser Naturerbe: Grindelwald, Eiger-Gletscher, Sefinafurgga, Hohtürli, Gasterntal, Lötschenpass, Suonenwege, Blatten-Belalp, Aletschgletscher, Fiescher-Gletscher, das Goms, Grimselpass, Rosenlauri.

20'000 Höhenmeter

«Wir standen im Gespräch mit der Geschäftsstelle des Unesco-Welterbes und sind Partner», sagte Marcel Marti gestern auf dem Eiger++-Platz, nachdem um 8 Uhr morgens 50 Zweier- und Dreierteams unaufgeregt gestartet waren, darunter auch Brigitte Daxelhoffer mit zwei Kollegin-

nen, die für ihr Projekt Run for Hope unterwegs ist und diesen Lauf gleich viermal absolvieren will.

«Allein darf aus Sicherheitsgründen niemand die ganze Strecke laufen», erklärte Marti. Zusammen mit Bruder Werner als Vize sind die beiden Grindelwälder Skitouren-Rennläufer (Werner wurde dieses Jahr Senioren-Europameister) die Rennleiter des Eiger Trail 101, Kernstück seit neun Jahren und 101 Kilometer lang. Dieser findet am Samstag statt: Start am Morgen früh um 4 Uhr. «Am Stück gelaufen sind wir den Jungfrau-Aletsch Trail nicht, aber einzelne Abschnitte schon», sagt Marcel, Bergführer und heute Grenzwächter im Unterwallis.

Start und Ziel in Grindelwald

Die Orte, wo es Verpflegung gibt beziehungsweise eine sogenannte Lifebasis, tönen wie Wanderziele: Stechelberg, Kandersteg, Jeizinen, Belalp, Bellwald, Grimselpass und Geissholz. Lokale



Wer 250 Kilometer und 20'000 Höhenmeter unter die Füsse nimmt, muss am Start nicht unbedingt zuvorderst sein. Foto: Anne-Marie Günter

Vereine halfen beim Organisieren dieser Stationen. Wie lang und ob überhaupt geschlafen wird, entscheiden die Teilnehmenden selber. Sicher ist: In 100 Stunden müssen sie wieder in Grindelwald sein; Zielschluss ist am Sonntag um 12 Uhr. Auch wenn die Läufer und Läuferin-

nen am Start mit ihren kleinen Rucksäcken und kurzen Hosen eher unbelastet wirkten – die Liste mit Gegenständen, die sie dabei haben müssen, ist beachtlich: Handy, Ladegerät, zwei Stirnlampen, eine Rettungsdecke, Jacke, warme Schicht für Arme und Beine, Sonnenbrille, Hand-

schuhe, Essgeschirr, Seidenschlafsack. Alle Teilnehmenden tragen einen GPS-Tracker. Der Lauf folgt Wanderwegen.

Nur für Erfahrene

Ganz alles müssen die Laufenden nicht mitnehmen: Auf den Basen warten ihre Lifebags, die sie abgeben konnten. Ein 13-seitiges Wettkampfglement hält fest, was geht und was nicht. Wer die Strecke in 90 Stunden zurücklegt, darf an der Lotterie des Western States Endurance Run teilnehmen.

Auch für die Teilnahme am Trail Jungfrau-Aletsch gab es eine Voraussetzung: Man musste mindestens zwei gefinishte Ultra Trails vorweisen. Getragen wird die Organisation vom Verein Running Grindelwald, und dieser bietet dieser Tage ein volles Laufprogramm an: 101 Kilometer, 51 Kilometer, 35 Kilometer, 16 Kilometer, Trail Surprise und Kidsrace.

Anne-Marie Günter